

Klopstock, Friedrich Gottlieb: Da Sie, ihr Name wird im Himmel nur genennet! (

1 Da Sie, ihr Name wird im Himmel nur genennet!
2 Ihr sanftes Aug' im Tode schloss,
3 Und, von dem Thron', empor zum höhern Throne,
4 In Siegesgewande trat,

5 Da weinten wir! Auch der, der sonst nicht Thränen Lannte,
6 Ward blass, erbebt' und weinte laut!
7 Wer mehr empfand, blieb unbeweglich stehen,
8 Verstumt', und weint' erst spät.

9 So steht mit starrem Blick, der Marmor auf dem Grabe;
10 So schautest du ihr, Friedrich, nach!
11 Ihr Engel sah, als er zu Gott sie führte,
12 Nach deinen Thränen hin.

13 O, Schmerz! stark, wie der Tod! Wir sollten zwar nicht weinen,
14 Weil sie so gross und edel starb!
15 Doch weinen wir. Ach, so geliebt zu werden,
16 Wie heilig ist diess Glück!

17 Der König stand, und sah, sah die Entschlafne liegen,
18 Und neben ihr den todten Sohn.
19 Auch er! auch er! o Gott! o unser Richter!
20 Ein Friedrich starb in ihm!

21 Wir beten weinend an. Weil nun nicht mehr ihr Leben
22 Uns lehrt; so lehr uns denn ihr Tod!
23 O himlische, bewundernswerthe Stunde,
24 Da sie entschlummerte!

25 Dich soll der Enkel noch, du Todesstunde, feyren!
26 Sie sey ein Fest um Mitternacht!
27 Voll heiliger tiefeingehüllter Schauer,

28 Ein Fest der Weinenden!

29 Nicht diese Stunde nur, sie starb viel lange Tage!

30 Und jeder war des Todes werth,

31 Des lehrenden des ehrenvollen Todes,

32 Den sie gestorben ist.

33 Die ernste Stunde kam, in Nebel eingehüllet,

34 Den sie bey Gräbern bildete.

35 Die Königin, nur sie, vernimt den Fusstritt

36 Der kommenden, nur sie

37 Hört, durch die Nacht herauf, der dunkeln Flügel Rauschen,

38 Den Todeston! da lächelt sie.

39 Sey ewig, mein Gesang, weil du es singest,

40 Dass sie gelächelt hat!

41 Und nun sind Throne nichts, nichts mehr der Erde Grössen,

42 Und alles, was nicht ewig ist!

43 Zwo Thränen noch! die eine für den König;

44 Für ihre Kinder die,

45 Und für die liebende, so sehr geliebte Mutter:

46 Und dann wird Gott allein geliebt!

47 Die Erde sinkt, wird ihr zum leichten Staube;

48 Und, nun entschlummert sie.

49 Da liegt im Tode sie, und schön des Seraphs Auge,

50 Der sie zum Unerschaffnen führt.

51 Indem erblasst' die Wang', und sinkt; es trocknen

52 Die letzten Thränen auf!

53 Schön sind, und ehrenvoll des Patrioten Wunden!

54 Mit höh'rer Schöne schmückt der Tod

55 Den Christen! ihn die letzte Ruh, der sanften

56 Gebrochnen Augen Schlaf!

57 Nur wenige verstehn, was dem für Ehren bleiben,
58 Der liegt, und überwunden hat,
59 Dem ewigen, dem gottgeweihten Menschen,
60 Der auferstehen soll!

61 Fleug, mein Gesang, den Flug unsterblicher Gesänge,
62 Und singe nicht vom Staube mehr!
63 Zwar heilig ist ihr Staub; doch sein Bewohner
64 Ist heiliger, als er!

65 Die hohe Seele stand vor Gott. Ihr grosser Führer,
66 Des Landes Schutzgeist, stand bey ihr.
67 Dort strahlt' es auch, um sie, an ihrer Seite,
68 Wo Karolina stand.

69 Die grosse Tochter sah vom neuen Thron herunter,
70 Sah bey den Königen ihr Grab;
71 Der Leiche Zug. Da sah sie auf den Seraph;
72 So sprach die glückliche:

73 Mein Führer, der du mich zu dieser Wonne führtest,
74 Die fern von dort, und ewig ist!
75 Kehrst du zurück, wo wir, zum Tod', itzt werden,
76 Dann bald unsterblich sind:

77 Kehrst du dorthin zurück, wo du des Landes Schicksal,
78 Und meines Königs Schicksal, lenkst;
79 So folg' ich dir. Ich will sanft um dich schweben,
80 Mit dir, sein Schutzgeist seyn!

81 Wenn du unsichtbar dich den Einsamkeiten nahest,
82 Wo er um meinen Tod noch klagt;
83 So tröst' ich seinen Schmerz mit dir! so lispel' ich

84 Ihm auch Gedanken zu!

85 Mein König, wenn du fühlst, dass sich sein sanftres Leben,
86 Und Ruh durch deine Seele giesst;
87 So war ichs auch, die dir, in deine Seele,
88 Der Himmel Frieden goss!

89 O möchten diese Hand, und diese hellen Locken,
90 Dir sichtbar seyn; ich trocknete,
91 Mit dieser Hand, mit diesen goldnen Locken,
92 Die Thränen, die du weinst!

93 O, weine nicht! Es ist, in diesem höhern Leben,
94 Für sanfte Menschlichkeit viel Lohn,
95 Viel grosser Lohn! und Kronen bey dem Ziele,
96 Das ich so früh ergrif!

97 Du eilst mit hohem Blick, doch länger ist die Laufbahn!
98 Mein König, diesem Ziele zu;
99 Die Menschlichkeit, diess grösste Lob der Erde!
100 Ihr Glück, ihr Lob ist dein.

101 Ich schwebe jeden Tag, den du, durch sie, verewigst,
102 Dein ganzes Leben, um dich her!
103 Auch diess ist Lohn des früherrungnen Zieles,
104 Zu sehen, was du thust.

105 Ein solcher Tag ist mehr, als viele lange Leben,
106 Die sonst ein Sterblicher verlebt!
107 Wer edel herrscht, hat doch, stürb' er auch früher,
108 Jahrhunderte gelebt!

109 Ich schreibe jede That, hier wurd ihr Antlitz heller,
110 Und himlischlächelnd stand sie auf,
111 Ins grosse Buch, aus dem einst Engel richten;

112 Und nenne sie vor Gott!

(Textopus: Da Sie, ihr Name wird im Himmel nur genennet!. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/po>